Gewusst wie

Autor(en): **Tomz [Künzli, Tom]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **143 (2017)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Politfasssäule (Fortsetzung)

➔ scheint sicher: Irgendjemand muss schon vor ziemlich langer Zeit das Hirn von diesem Duterte verputzt haben. Aber restlos.

Jörg Kröber

Pressekonferenzen

Schaut man regelmässig CNN, staunt man, was da so alles unter «Breaking News» läuft. So scheinen die Programmmacher zu glauben, dass die ganze Welt atemlos auf Pressekonferenzen warte. Mehr noch: Sie gehen offenbar ernsthaft davon aus, dass vorbereitete Statements eine Aussagekraft haben könnten, die über die gängige Propaganda hinausgeht.

Die staatlichen Presseabteilungen waren noch nie etwas anderes als Coiffeur-Salons – ihre Aufgabe liegt darin, die Politik ihrer Regierung möglichst gut aussehen zu lassen. Dass die Journalisten (die weiblichen wie die männlichen) bei diesen Veranstaltungen Fragen stellen dürfen, gehört dazu, schliesslich gehören die Egos der sensiblen Medienleute regelmässig gestreichelt.

Tradition trifft Zeitgeist

Wie ernst die Veranstalter solcher Pressekonferenzen diese nehmen, mögen zwei Beispiele aus einer Zeit zeigen, die (in der öffentlichen Darstellung) noch nicht so politisch korrekt war wie die heutige. So wurde in Jaruzelskis Polen der Sprecher der Militärregierung von einem jungen Journalisten gefragt, ob er denn auch die Wahrheit sage, worauf der Sprecher antwortete: Ist das ihre erste Pressekonferenz? Und an einer Medienveranstaltung in Wien wartete Henry Kissinger, der ehemalige amerikanische Aussenminister gar nicht erst, bis die Pressevertreter sich zu Wort meldeten, sondern wandte sich breit grinsend mit den Worten an sie: Auf welche Ihrer Fragen soll ich Ihnen meine vorbereiteten Antworten vorlesen?

Hans Durrer

Gewusst wie

Der jüngste Zwerg

Die Nato-Familie hat Zuwachs bekommen. Der Name des 29. Familienmitglieds ist Montenegro. In der Grossfamilie der Nato ist der Zuwachs willkommen. Anders sieht das der russische Patriarch in Moskau. Sein kritischer Blick gilt der Familienplanung im westlichen Bündnis, die ihm nicht zum ersten Mal bedrohlich erscheint. Zur Beruhigung kann gesagt werden, dass Zwerge – pardon, Kleinwüchsige – so winzig bleiben, wie sie sind, und nicht zu einer beängstigenden Grösse heranwachsen. Am Ende sind die Kleinen froh, wenn sie in Ruhe gelassen werden.

Gerd Karpe

Was fällt zu Trump ein?

Hier das Resultat der Umfrage der Uni Connecticut unter US-Bürgern zur Frage «Was fällt Ihnen zu Trump ein?» – Vergleichen Sie mit Ihren Begriffen auf Seite 19!

1.) Idiot
2.) inkompetent
3.) Lügner
4.) Anführer
5.) unqualifiziert
6.) Präsident
7.) Geschäftsmann
8.) egoistisch
9.) stark
10.) Clown

Wolf Buchinger

Päpstliche Liebe

Der Vater des Papstes Benedikt XVI. hatte sich mit 43 Jahren entschlossen, zu heiraten. Nicht mit Liebe, sondern mit einer Annonce im Altöttinger «Liebfrauenboten» im Jahre 1920: «Niederer Staatsbeamter, ledig, kath., pensionsberechtigt, wünscht, sich mit gut kath. Mädchen, das kochen u. nähen kann, mit Aussteuer u. Vermögen baldigst zu verehelichen.» Karl Ratzinger erhielt eine positive Antwort. Ohne diese wäre der katholischen Kirche einiges erspart geblieben.

Hans Abplanalp